

nach dem Text von Karl Bartsch

*(Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch, nach dem Text von Karl Bartsch und Helmut de Boor ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried Grosse, Stuttgart: Reclam, 1997 u.ö. [Universal-Bibliothek, 644]).*

## Teresa Cordes

In den ersten beiden Aventiuren werden Kriemhild (**1. Aventiure**) und Siegfried (**2. Aventiure**) vorgestellt. Kriemhild wird als von vielen Männern umworbenes höfisches Mädchen beschrieben, welches unter dem Schutz ihrer drei Brüder steht, der Könige von Worms am Rhein, Gunther, Gernot und Giselher. Weiterhin werden Ute und Dankrat als Kriemhilds Eltern eingeführt, ebenso weitere wichtige Personen des Burgundenhofes, wie Hagen von Tronje. Inmitten dieser höfischen Welt hat Kriemhild einen Traum, in dem sie einen schönen, starken Falken abrichtet, den aber zwei Adler töten. Ihre Mutter Ute deutet diesen Traum als Schicksal, welches ihren Geliebten treffen wird. Kriemhild meint diesem Leid dadurch aus dem Weg gehen zu können, dass sie auf die Liebe verzichtet.

Zur gleichen Zeit genießt auch der Königssohn Siegfried am Hof in Xanten eine höfische Erziehung, die ihm seine Eltern Siegmund und Sieglind zu Teil werden lassen. Schließlich wird Siegfried im Rahmen eines großen Festes zum Ritter geschlagen.

In der **dritten Aventiure** werden nun beide Handlungen miteinander verbunden. Siegfried hört von dem wunderschönen Mädchen Kriemhild, und am Hof zu Xanten rät man ihm, sich eine ihm standesgemäße Frau zu suchen. Siegfried entscheidet sich daraufhin, trotz der Bedenken seiner Eltern, mit einigen wenigen Männern nach Worms zu reiten und um Kriemhild zu werben. Siegfried kommt mit seinen Männern in Worms an, und zunächst ist man sich dort unsicher, wen man vor sich hat. Hagen von Tronje, der Vasall der Burgundenkönige, wird gerufen und kann sie über die Herkunft Siegfrieds aufklären. Er weiß sogar Näheres über das Abenteuer, in welchem Siegfried den Schatz der beiden Königssöhne Schilbung und Nibelung erlangt hat. Hagen berichtet weiterhin, Siegfried habe einen Drachen getötet und sei nach einem Bad in dessen Blut unverwundbar geworden. Die Könige beschließen, Siegfried freundlich zu empfangen, doch dieser bringt bei der Begrüßung nicht den eigentlichen Grund, also die Werbung um Kriemhild, hervor, sondern fordert Gunther zu einem Kampf um dessen Land und auch sein eigenes heraus. Nach einer längeren Unterredung gelingt es den Burgunden jedoch, Siegfried, der sich an sein eigentliches Ansinnen erinnert, von diesem Vorhaben abzubringen. Siegfried bleibt als Gast am Burgundenhof und denkt oft an Kriemhild, doch sieht er sie während des ganzen Jahres, welches er dort weilt, kein einziges Mal.

Plötzlich wird Gunther von den Sachsen und Dänen der Krieg erklärt. Siegfried bietet Gunther seine Hilfe im Kampf gegen die Könige Liudegast und Liudeger an. Er tritt mit den Männern Gunthers gegen deren Übermacht an und erringt einen glorreichen Sieg über sie. Im Anschluss daran will Siegfried den Burgundenhof verlassen, doch Gunther bittet ihn zu bleiben. In der Hoffnung, Kriemhild zu sehen, bleibt Siegfried in Worms. (**4. Aventiure**)

Schließlich darf Siegfried Kriemhild beim Siegesfest sehen. Siegfried wird vor dem gesamten Hof durch den Gruß und Kuss Kriemhilds für seine Hilfeleistung ausgezeichnet. Zum Ende des Festes schließt Gunther auf Anraten Siegfrieds ein festes Friedensabkommen mit den besiegten Königen Liudegast und Liudeger und lässt sie dafür frei. Auch Siegfried will erneut den Burgundenhof verlassen, doch nun bittet ihn Giselher zu bleiben. Er bleibt seinen Freunden zuliebe und auch um Kriemhilds willen, die er nun täglich sehen darf, in Worms. (**5. Aventiure**)

Die **sechste Aventiure** wird mit der Kunde von Königin Brünhild eingeleitet. Sie ist eine Königin, die allein dadurch zu erwerben ist, dass man sie im Kampf besiegt. In drei Kampfspielen muss sie geschlagen werden, sonst verliert ihr Gegner seinen Kopf. Als Gunther von Brünhild erfährt, will er sie zu seiner Frau machen. Doch Siegfried weiß um die Königin Bescheid und rät Gunther davon ab. Gunther bittet Siegfried

um seine Hilfe, und dieser sagt sie ihm zu, wenn er als Gegenleistung dafür Gunthers Schwester Kriemhild zur Frau bekomme. Gunther ist damit einverstanden, und sie bereiten sich auf die Reise zu Brünhild vor. Noch auf dem Schiff verlangt Siegfried von Gunthers Männern, dass sie ihn vor Brünhild als einen Lehnsmann Gunthers bezeichnen.

Die Hilfe Siegfrieds soll verborgen bleiben und Brünhild über die Person des Werbers getäuscht werden, damit sie Gunther zum Mann wählt. Daher verleugnet Siegfried seinen wahren Rang und tritt als Vasall Gunthers auf, indem er Gunthers Pferd vom Schiff herunter an Land führt. Obwohl die Damen dies von der Burg aus beobachtet haben, meint Brünhild zunächst, Siegfried wolle um sie werben, und begrüßt diesen auch zuerst. Siegfried klärt Brünhild darüber auf, dass es vielmehr Gunther ist, der um sie werben will. So beginnen die Kampfspiele der Brünhild. Doch Siegfried hat seine Tarnkappe mit auf die Reise nach Island genommen, die er im Kampf um den Schatz der Nibelungen errungen hatte. Mit dieser ist er nicht nur unsichtbar, sondern bekommt unermessliche Kräfte. Bei den Kampfspielen kämpft so in Wahrheit Siegfried unter der Tarnkappe, während Gunther nur so tut, als ob er kämpfe. Brünhild wird besiegt, doch bevor sie ihr Land verlassen kann, möchte sie alle ihre Verwandten und Lehnsleute um sich versammeln, um diesen davon zu berichten. Hagen vermutet darin eine Falle von Seiten Brünhilds, woraufhin Siegfried anbietet, Krieger zur Verstärkung zu holen. **(7. Aventiure)**

Siegfried holt 1000 Krieger aus dem Nibelungenland, die gut von Brünhild empfangen werden. Brünhild entscheidet sich für den Bruder ihrer Mutter, der als ihr Nachfolger in Island herrschen soll. Sie verabschiedet sich von ihren Verwandten und zieht mit den Burgunden nach Worms. **(8. Aventiure)**

Nach neun Tagen Reise rät Hagen Gunther, dass dieser Siegfried bereits als Bote vorausschicken solle nach Worms, um ihre nahende Ankunft anzukündigen. Siegfried erklärt sich schließlich dazu bereit und verkündet am Wormser Hof den glücklichen Ausgang ihres Vorhabens. Dort wird nun alles vorbereitet für die Ankunft Brünhilds in Worms. **(9. Aventiure)**

Brünhild wird gebührend von den Verwandten Gunthers empfangen. Schließlich erinnert Siegfried Gunther an dessen Versprechen, dass er Kriemhild zur Frau bekommen werde, wenn seine Hilfeleistungen um Brünhild erfolgreich abgeschlossen seien. Gunther bittet sofort Kriemhild zu sich, und sie stimmt zu, Siegfried zum Mann zu nehmen. Brünhild wird Zeugin dieser Vermählung und ist empört darüber, denn sie kann nicht verstehen, wie Gunther seine Schwester unter ihrem Stand verheiraten könne, da sie ja glaubt, Siegfried sei nur ein Lehnsmann Gunthers. Trotz Gunthers Versicherungen, dass Siegfried ein mächtiger König sei, gibt Brünhild sich damit nicht zufrieden und bleibt betrübt über Kriemhilds Schicksal. In der Hochzeitsnacht verweigert sie sich Gunther, bindet ihm Füße und Hände und hängt ihn bis zum Morgengrauen an einem Haken an der Wand auf. So zwingt sie ihn ihr zu versprechen, sie nicht mehr zu berühren. Gunther gibt ihr dieses Versprechen, um nicht in dieser misslichen Lage von seinem Kämmerer gefunden zu werden. Doch Gunther kann am nächsten Tag diese ihm zugefügte Demütigung nicht ertragen. Siegfried, der seinen Unmut bemerkt, fragt ihn nach dessen Ursachen und bietet ihm, nachdem Gunther ihm alles erzählt hat, Hilfe zur Lösung des Problems an. Siegfried will mit Hilfe der Tarnkappe Brünhild zwingen, was dann auch geschieht. Dann überlässt er Gunther das Bett, der Brünhild die Jungfräulichkeit und somit ihre übernatürlichen Kräfte raubt. Siegfried aber nimmt einen Ring und den Gürtel Brünhilds mit sich und gibt diese Gegenstände später Kriemhild. **(10. Aventiure)**

Nach dem Fest will Siegfried mit Kriemhild zurück in sein Land ziehen. Er wird dort freudig empfangen und herrscht fortan als gerechter Herrscher über sein Land. Kriemhild bekommt einen Sohn, der auf den Namen Gunther getauft wird. Auch Brünhild schenkt Gunther einen Sohn, der Siegfried heißt. **(11. Aventiure)**

Doch Brünhild lässt die unbefriedigende Auskunft Gunthers über den Stand Siegfrieds keine Ruhe. Sie gibt vor, sie wolle Kriemhild und Siegfried gerne wiedersehen und bittet Gunther, diese nach Worms einzuladen. Eine Gesandtschaft wird nach Xanten geschickt und man überbringt Siegfried und Kriemhild die Einladung zu einem Fest in Worms. Siegfried nimmt die Einladung an und reitet mit Kriemhild und seinem Vater Siegmund in das Land der Burgunden. **(12. Aventiure)**

Seinen Sohn Gunther lässt Siegfried in Xanten, und er erreicht mit seiner Frau und seinem Vater Worms, wo er gut empfangen wird. Es gibt ein freudiges Wiedersehen und das Fest am Hof beginnt mit der Ankunft der Gäste aus Xanten. Es gibt Ritterspiele und bis zum elften Tag des Festes ist man sich wohlgesonnen. **(13. Aventiure)**

Dann bricht der Streit zwischen den Königinnen aus, während beide einem Turnier zusehen. Kriemhild sagt zu Brünhild, Siegfried sei so mächtig, dass ihm alle Reiche untertan sein sollten. Doch Brünhild meint, dies könne nie geschehen, solange Gunther lebe. Daraufhin bekräftigt Kriemhild nochmals die Ebenbürtigkeit von Siegfried und Gunther. Dagegen hat jedoch Brünhild einzuwenden, dass Siegfried ihr selbst bei seiner Ankunft mit Gunther in ihrem Land versichert habe, der Gefolgsmann Gunthers zu sein. Kriemhild ist empört über diese Aussage und fordert Brünhild heraus, indem sie vor ihr das Münster betreten will. Vor dem Münster beschimpft Brünhild Kriemhild als leibeigen (*eigen diu*) und verbietet ihr, die Kirche vor der Königin zu betreten. Kriemhild ist daraufhin wütend und bezeichnet Brünhild als Nebenfrau (*kebse*) Siegfrieds. Als Beweis dafür führt sie den Ring und den Gürtel an, den Siegfried Brünhild genommen hatte, in der Nacht, in welcher er Brünhild für Gunther bezwang. Dies kann Brünhild nicht hinnehmen, und sie lässt Gunther rufen. Nachdem sie ihm alles berichtet hat, wird auch Siegfried hinzugerufen und muss schwören, gegenüber Kriemhild nie behauptet zu haben, Brünhild sei seine Nebenfrau. Siegfried schwört, nie dergleichen getan zu haben. Damit ist für Gunther und ihn diese Angelegenheit bereinigt, doch ist die Kränkung der Königin nicht für alle Untertanen beigelegt. Vor allem Hagen von Tronje will sich dafür rächen und bedrängt Gunther, Siegfried zu töten. Dieser stimmt dem schließlich zu. Hagen hat auch schon den Plan gefasst, wie Siegfried zu töten ist. **(14. Aventiure)**

Ein erneuter Kriegsangriff der Dänen und Sachsen wird vorgetäuscht, und Siegfried erklärt sich sofort zur Hilfeleistung bereit. Angeblich um Siegfried im Krieg schützen zu können, lässt sich Hagen von Kriemhild die Stelle an Siegfrieds Körper zeigen, an der er verwundbar ist. Sie verrät Hagen aus Sorge um Siegfried, dass diesem beim Bad im Drachenblut ein Lindenblatt zwischen die Schulterblätter gefallen sei. Kriemhild markiert diese Stelle mit einem feinen Seidenkreuz auf Siegfrieds Gewand. Der Krieg wird jedoch abgesagt, und stattdessen beruft man eine Jagd ein. **(15. Aventiure)**

Siegfried will mit auf die Jagd reiten und verabschiedet sich daher von Kriemhild, bevor er fortreitet. Diese ahnt Böses und berichtet ihm von einem Traum, in dem Siegfried von zwei wilden Ebern getötet worden sei. Sie will nicht, dass Siegfried an der Jagd teilnimmt, und erzählt ihm von einem weiteren Traum, in dem sie gesehen habe, wie zwei Berge auf ihn herabgestürzt seien. All dies kann Siegfried nicht umstimmen, und er reitet auf die Jagd. Hagen hat bereits dafür gesorgt, dass es auf der Jagd nichts zu trinken gibt, und als Siegfried durstig ist nach großem Jagderfolg, berichtet er von einer Quelle, die ganz in der Nähe sei. Hagen schlägt ein Wettrennen zur Quelle vor und Siegfried erreicht diese zuerst. Doch trotz seines quälenden Dursts wartet Siegfried, bis Gunther die Quelle erreicht, und lässt ihm den Vortritt. Als Siegfried sich über die Quelle beugt, um zu trinken, stößt Hagen von hinten einen Speer in die von Kriemhild markierte Stelle. Da Hagen zuvor alle Waffen Siegfrieds beiseite geschafft hatte, kann Siegfried ihm kein ernsthaftes Leid mehr zufügen und stirbt. **(16. Aventiure)**

Hagen lässt den Leichnam Siegfrieds vor Kriemhilds Kammer legen, und diese findet ihn bei Tagesanbruch. Kriemhild ist zutiefst getroffen. Ihr wird sofort klar, was geschehen ist und wer die Mörder Siegfrieds sind. Ihr Verdacht wird bestätigt durch die Bahrprobe, denn als Hagen in die Nähe von Siegfrieds Leichnam tritt, fangen dessen Wunden wieder an zu bluten. Siegmund will den Tod seines Sohnes mit Hilfe der Nibelungenkrieger rächen. Doch Kriemhild rät ihm auf eine bessere Gelegenheit zu warten, da sie ihren Brüdern unterlegen seien. Siegfried wird schließlich in Worms begraben. **(17. Aventiure)**

Siegmund bietet Kriemhild an, dass sie mit ihm nach Xanten zurückkehren solle. Sie lehnt dies ab, da all ihre Verwandten sie bitten zu bleiben. Kriemhild versinkt in tiefe Trauer um Siegfried. Brünhild nimmt dies mit Genugtuung hin und empfindet für sie kein Mitleid. **(18. Aventiure)**

Kriemhild lebt dreieinhalb Jahre in großer Trauer und Zurückgezogenheit und sieht während dieser Zeit weder Gunther noch Hagen. Doch Hagen denkt über die Vorteile einer Versöhnung zwischen Gunther und Kriemhild nach; dabei hat er vor allem den Nibelungenschatz im Sinn, deren Besitzerin nun Kriemhild ist. Es kommt zu einer Versöhnung zwischen Gunther und Kriemhild, von der jedoch Hagen ausgeschlossen bleibt. Der große Schatz wird von den Burgunden aus dem Nibelungenland geholt, doch benutzt Kriemhild

ihn dazu, fremde Krieger an den Hof zu holen und an sich zu binden. Hagen befürchtet, dass sie so ihre Rache ausüben möchte und schlägt vor, ihr den Schatz zu nehmen. Er bietet sich an, die Schuld dafür auf sich zu nehmen, da Gunther sich sträubt, denn er hatte bei der Versöhnung mit Kriemhild geschworen, ihr nie wieder Leid zuzufügen. Die Könige reiten aus und geben Hagen somit die Möglichkeit, Kriemhild den Schatz zu nehmen und im Rhein zu versenken. Zuvor hatten alle Beteiligten unter Eid geschworen, den Ort des Schatzes niemals preiszugeben. Nach Rückkehr der Könige stellt Kriemhild Hagen vor Gericht, er wird schuldig gesprochen und muss für einige Zeit das Land der Burgunden verlassen. Kriemhild lebt 13 Jahre lang tief verletzt am Hof zu Worms. **(19. Aventiure)**

Mit der 20. Aventiure beginnt ein neuer Einschnitt im Leben Kriemhilds, denn sie wird die neue Frau des Hunnenkönigs Etzel, dessen Frau Helche gestorben ist. Man rät ihm an seinem Hof, um Kriemhild, die Witwe des starken Siegfried, zu werben. Zunächst ist Etzel skeptisch, da er kein Christ und somit für Kriemhild ein Ungläubiger respektive ein Heide ist. Da der Markgraf Rüdiger von Bechelaren die Burgunden schon von Kind auf kennt, wird er von Etzel an den Hof zu Worms gesandt, um in seinem Namen um Kriemhild zu werben. Rüdiger wird sehr herzlich von den Burgunden empfangen und teilt ihnen anschließend den Grund seines Besuchs mit. Gunther will zunächst wissen, wie Kriemhild zu dieser Werbung Etzels steht, und berät sich auch mit seinen treuen Untergebenen. Außer Hagen befürworten alle die neue Verbindung. Kriemhild lehnt die Werbung zunächst heftig ab, und niemand kann sie überreden, ein zweites Mal zu heiraten. Schließlich empfängt sie Rüdiger, von dem sie sich in einem ersten Gespräch auch nicht überzeugen lässt. Sie berichtet ihrer Mutter und ihrem Bruder Giselher, dass ihre einzige Pflicht das Weinen sei. Ein weiterer Einwand, den Kriemhild hat, ist der, dass Etzel ein Heide und sie eine Christin ist. In einem zweiten Gespräch bittet Rüdiger sie nochmals, der Werbung Etzels nachzugeben. Sie lässt sich umstimmen, nachdem Rüdiger ihr schwört, er wolle sie für all das entschädigen, was ihr jemals Schlimmes angetan worden sei. Kriemhild verlangt daraufhin das Treueversprechen von Rüdiger, der erste zu sein, der ihr Leid rächt, was auch immer Kriemhild angetan wird. Rüdiger leistet diesen Eid, und damit willigt Kriemhild in die Hochzeit ein, denn sie denkt nun auch an die Macht, die sie durch ihre Heirat gewinnt. **(20. Aventiure)**

Mit ihrem Gefolge zieht Kriemhild in das Hunnenland **(21. Aventiure)**, bis sie in Wien auf Etzel trifft und diesen dort zu Pfingsten heiratet. Das prächtige Fest dauert 17 Tage lang, und Kriemhild macht sich ihre Untertanen durch ihre Schönheit und vor allem ihre Freigebigkeit gewogen. Trotzdem ist Kriemhilds Trauer um Siegfried nicht vorbei, und auch während der Hochzeitsfeierlichkeiten muss sie an die Zeit denken, in der sie mit ihm in Siegfrieds Reich residiert hat. Sie bricht in Tränen aus, was sie jedoch vor den Anwesenden verbergen kann. Kriemhild findet sich schnell in die Position der Königin des Hunnenlands ein. **(22. Aventiure)**

13 Jahre lebt sie mit Etzel im Hunnenland, bis sich ihre Macht dort gefestigt hat. Während dieser Zeit bekommt Kriemhild noch einen Sohn, der den Namen Ortlieb trägt. Immer noch muss Kriemhild an die Zeit denken, die sie mit Siegfried verbracht hat, und sie trauert noch sehr um diesen. Sie fasst den Entschluss, ihre Macht zu nutzen, um sich zu rächen, und bittet Etzel, ihre Verwandten an den Hunnenhof einzuladen. Etzel, der Kriemhild liebt, schlägt ihr diesen Wunsch nicht ab. Die Boten, welche die Einladung in das Hunnenland überbringen sollen, bittet Kriemhild außerdem darauf hinzuweisen, dass Hagen von Tronje, falls dieser nicht mitkommen wolle, am Besten dazu geeignet wäre, ihre Verwandten in das Land zu führen, da er ja die Wege von Kind auf kenne. Damit will sie die Ankunft Hagens im Hunnenland gewährleisten. **(23. Aventiure)**

Die Boten werden von den Burgundenkönigen empfangen; man berichtet, dass es Kriemhild sehr gut gehe und sie ihre Verwandten sehen möchte. Die Könige beraten sich, ob sie die Einladung Kriemhilds annehmen. Nur Hagen von Tronje ist gegen diese Reise. Er befürchtet die Rache von Kriemhild, doch er will auch nicht als einziger zurückbleiben am Hof zu Worms. Rumold der Küchenmeister greift in die Unterredung ein und bittet die Könige in Worms zu bleiben, doch die Könige hören auch nicht auf dessen Rat. Sie beschließen ins Hunnenland zu ziehen. **(24. Aventiure)**

Ute, die Mutter der Könige, hat unheilvolle Träume und warnt ihre Söhne vor der Reise. Trotzdem bricht man auf in das Land König Etzels, Gunther vertraut seinen kleinen Sohn Siegfried und das Land dem Küchenmeister Rumold an. Auch die 1000 Nibelungenkrieger Siegfrieds reiten mit zu den Hunnen. Als die Burgunden die Donau erreichen, sucht Hagen eine Stelle, an der ein Überqueren möglich ist. Dabei trifft er auf zwei weissagende Frauen (*merwîp*), die ihm raten umzukehren, da sonst alle Helden von Burgund dem Tode geweiht seien. Eine der Meerfrauen sagt Hagen voraus, dass allein der Kaplan des Königs überleben werde. Die Frauen warnen Hagen noch, er solle gut mit dem Fährmann umgehen, zu dem sie ihn weisen, da dieser ein Mann des Herrn sei, durch dessen Gebiet die Burgunden noch ziehen müssen. Außerdem sagen sie ihm, Hagen solle dem Fährmann, falls dieser nicht komme, zurufen, er sei Amelrich, ein Held, um dessentwillen er dann sicher komme. Hagen handelt danach, doch ist der Fährmann wütend, dass er ihn betrogen hat und nicht Amelrich ist. Er will Hagen nicht an das andere Ufer bringen und dieser will das Schiff nicht verlassen; so kommt es zum Kampf, in dem der Fährmann erschlagen wird. Hagen lenkt das Boot zu den Burgunden, und als Gunther das Blut im Boot sieht und ihn fragt, ob er den Fährmann erschlagen habe, verneint Hagen dies. Hagen übernimmt die Aufgabe des Fährmanns. Damit die Prophezeiung der Meerfrauen nicht eintritt, wirft Hagen den Kaplan über Bord, in der Hoffnung, dieser ertrinke. Da Hagen ihn nicht wieder in das Boot lässt und ihn sogar noch niederstößt, versucht der Kaplan, sich an das andere Ufer zu retten, was ihm gelingt, obwohl er eigentlich nicht schwimmen kann. Damit erfüllt sich der erste Teil der Prophezeiung der Meerfrauen: Der Kaplan ist der einzige, der nach Worms zurückkehren kann. **(25. Aventiure)**

Hagen warnt alle Krieger, nachdem die Burgunden übergesetzt haben. Er erzählt ihnen von der Prophezeiung und auch davon, dass er sich durch das Erschlagen des Fährmanns Feinde gemacht habe und alle auf der weiteren Reise mit Angriffen zu rechnen hätten. Es folgen tatsächlich Überfälle auf den Tross, bis sie schließlich Passau erreichen und bei einem Verwandten der Könige, dem Bischof Pilgrim, empfangen werden. An der Grenze zu Etzels Land treffen sie auf einen schlafenden Wächter. Dieser ist bereit, die Burgunden zu Rüdiger von Bechelaren zu führen, damit sie sich bei ihm ausruhen können. **(26. Aventiure)**

Rüdiger freut sich über die Ankunft der Burgunden und empfängt sie sehr gut. Auch Rüdigers Frau und deren Tochter sind anwesend. Diese wird schließlich noch mit Giselher verlobt, und bevor die Burgunden weiter zu Etzel reisen, werden sie noch reichlich von Rüdiger beschenkt. **(27. Aventiure)**

Schließlich erreichen die Burgunden Etzels Burg. Sie werden von Dietrich von Bern und Hildebrand begrüßt. Diese warnen die Burgunden und berichten ihnen davon, dass Kriemhild noch immer den Tod Siegfrieds beweine. Doch die Burgunden reiten an den Hof, wo sie von Kriemhild empfangen werden. Schon hier gibt es eine erste Auseinandersetzung zwischen Kriemhild und Hagen. Kriemhild will von Hagen erfahren, wo der Nibelungenhort versteckt ist, doch dieser sagt ihr den Ort nicht. Daraufhin versucht Kriemhild, die Gäste dadurch zu entwaffnen, dass sie ihnen sagt, Waffen seien in der Halle nicht erlaubt. Dieser Versuch misslingt allerdings, da die Burgunden ja bereits durch Dietrich von Bern gewarnt worden sind. **(28. Aventiure)**

Die Spannung zwischen Kriemhild und Hagen hält weiterhin an. Dieser setzt sich mit dem Fiedelspieler Volker auf eine Bank direkt vor dem Saal der Königin Kriemhild. Sie erblickt Hagen vom Fenster aus und beginnt zu weinen. Die Hunnen wundern sich über diesen Ausbruch, und als sie Kriemhild nach der Ursache dafür fragen, meint sie lediglich, Hagen sei dafür verantwortlich und man solle sich daher an ihm rächen. Kriemhild begibt sich mit einem bewaffneten Trupp der Hunnen auf den Hof; sowohl Hagen als auch Volker wollen nicht aufstehen, um Kriemhild gebührend zu begrüßen. Stattdessen legt Hagen ein Schwert über sein Knie, welches Kriemhild als das Siegfrieds Schwert erkennt. Daraufhin will Kriemhild ein Schuldeingeständnis von Hagen, dass er für ihr unsägliches Leid verantwortlich ist. Hagen gesteht die Schuld ein, beschuldigt jedoch seinerseits Kriemhild, Brünhild beleidigt zu haben. Die Hunnen trauen sich nicht, ihn anzugreifen. Nach diesem Vorfall werden die Burgunden friedlich in der Halle von König Etzel empfangen. **(29. Aventiure)**

Da die Burgunden nun über die feindliche Gesinnung Kriemhilds informiert sind, halten Hagen und Volker in der Nacht Wache am Schlafsaal der Burgunden. Sie tun dies zu Recht, da Kriemhild einen Überfall auf die Schlafenden geplant hatte, der jedoch nicht ausgeführt wird, da die Hunnen den Angriff nicht wagen, als sie Hagen und Volker sehen. **(30. Aventiure)**



Am nächsten Morgen gehen alle, auf Hagens Rat hin schwer bewaffnet, zur Messe. Danach findet ein Ritterturnier statt, bei dem Ausschreitungen drohen, daher ziehen Rüdiger von Bechelaren und Dietrich von Bern ihre Männer zurück. In Anwesenheit von Etzel und Kriemhild erschlägt Volker einen Hunnen. Etzel tut dies als einen Unfall ab und kann so die hitzige Situation entschärfen. Infolge dessen bittet Kriemhild Dietrich von Bern um Hilfe bei ihrer Rache an den Burgunden, doch dieser lehnt das entschieden ab. Blödel dagegen, Etzels Bruder, ist bereit, Kriemhild zu helfen. Sie verspricht, ihn zum Markgrafen zu machen, wenn er die Burgunden für sie angreift. Blödel zieht sofort seine Truppen zusammen, während Kriemhild mit Etzel und den Gästen aus Burgund zum Festmahl geht. Auch der Sohn Kriemhilds und Etzels, Ortlieb, nimmt am Mahl teil. Hier beginnt Hagen, Etzel mit negativen Aussagen über Ortlieb zu kränken, was für Etzel, aber auch für die Könige von Burgund eine unangenehme Situation ist, die jedoch noch nicht eskaliert. **(31. Aventiure)**

Schließlich überfällt Blödel mit seiner Truppe die wehrlosen Knappen der Burgunden. Dankwart, Hagens Bruder, erschlägt den Hunnen Blödel. Dankwart überlebt als einziger des Trosses den Kampf und gelangt zur Königstafel. **(32. Aventiure)**

Als Hagen seinen mit Blut überströmten Bruder sieht und dieser ihm von dem Überfall der Hunnen auf seinen Tross berichtet, schlägt er dem Sohn Kriemhilds und Etzels den Kopf ab. In rasendem Zorn tötet er den Erzieher des Kindes und schlägt einem Spielmann die Hand ab. Es folgt ein grausamer Kampf zwischen den Burgunden und den Hunnen. Mit Hilfe Dietrichs von Bern können Kriemhild und Etzel dem Kampfgeschehen entkommen. Alle anderen Hunnen im Saal werden getötet. **(33. Aventiure)**

Vom Saal aus verspottet Hagen Etzel, der daraufhin in den Kampf eingreifen will. Er wird aber noch von seinen Männern davon abgehalten. Kriemhild verspricht demjenigen, der ihr Hagen ausliefert, riesige Schätze. **(34. Aventiure)**

Der Markgraf Iring von Dänemark, der auf der Seite der Hunnen kämpft, will allein gegen Hagen antreten, was ihm auch gewährt wird. Er verletzt ihn allerdings nur leicht und flüchtet wieder aus dem Saal, den die Burgunden besetzen. Iring versucht es ein zweites Mal, und in diesem Kampf tötet Hagen ihn. Weitere Krieger versuchen ihr Glück, doch ohne Erfolg. **(35. Aventiure)**

Gegen Abend folgt ein weiterer Angriff der Hunnen. Der Kampf dauert die ganze Nacht, und am nächsten Tag wollen die Burgunden über einen Waffenstillstand verhandeln. Dieser wird ihnen allerdings nicht gewährt, da Etzel nach dem Mord an seinem Sohn nicht mehr bereit dazu ist. Kriemhild fordert die Auslieferung Hagens, auf diese Forderung gehen die Burgunden aber nicht ein. Die Burgunden werden, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind, wieder in den Saal getrieben. Kriemhild befiehlt, das Haus anzuzünden. Die Burgunden quält wegen der großen Hitze starker Durst und so rät Hagen ihnen, das Blut der Toten zu trinken. Sie schützen sich mit ihren Schilden vor dem Feuer und überleben so die Nacht. **(36. Aventiure)**

Am Morgen versucht Markgraf Rüdiger mit Hilfe Dietrichs von Bern zwischen den Fronten zu vermitteln. Hier erinnert ihn Kriemhild an sein Treueversprechen, und auch Etzel fordert ihn auf, ihm seinen Waffendienst zu leisten. Aufgrund seiner Verbundenheit zu den Burgunden hätte er diesen Befehl gern verweigert. Schließlich hat er sie gut in seinem Haus empfangen, er ist den Burgunden freundschaftlich verbunden und Giselher wurde mit seiner Tochter vermählt. Doch Rüdiger folgt seinem Eid und muss mit seinen Männern gegen die Burgunden kämpfen. Die Burgunden sind zunächst enttäuscht von Rüdigers Vorhaben, sie können ihn jedoch nicht mehr umstimmen; schließlich schaltet sich Hagen in die Unterredung vor dem Kampf ein. Er teilt Rüdiger mit, dass er seinen Schild verloren habe und bittet Rüdiger, ihm seinen Schild zu geben. Rüdiger gewährt ihm diese für ihn sehr gefährliche Bitte und zeigt damit seine große Freigebigkeit. Hagen und Volker schwören, Rüdiger im Kampf nicht gegenüberzutreten. Rüdiger stirbt im Kampf gegen Gernot, der ebenfalls den Kampf nicht überlebt, so wie alle Männer Rüdigers sterben müssen. **(37. Aventiure)**

Alle hören die Klagen, die der Tod Rüdigers auslöst. Um die genaue Ursache zu klären, schickt Dietrich von Bern seine Männer, die Amelungen, damit diese Genaueres über die Klagelaute erfahren und um wen man trauere. Man teilt ihnen mit, dass Rüdiger gefallen sei, woraufhin sie um den Leichnam Rüdigers bitten. Die Bitte wird nicht gewährt, was ein hitziges Wortgefecht auslöst und zum Kampf

zwischen den Amelungen und den Burgunden führt. Auf Seite der Amelungen überlebt nur Hildebrand, von den Burgunden überleben nur Gunther und Hagen. **(38. Aventiure)**

Schließlich muss auch Dietrich von Bern in den Kampf eintreten. Er bietet zunächst an, Gunther und Hagen vor den Hunnen zu beschützen, falls sie sich ihm als Geisel ergeben. Doch Hagen lehnt dies ab, was einen Streit mit Hildebrand nach sich zieht. Infolge dessen kommt es zum Kampf zwischen Dietrich von Bern und Hagen, in dem Hagen durch Dietrich von Bern bezwungen und gefesselt werden kann. Gleiches geschieht Gunther. Beide werden an Kriemhild ausgeliefert. Es kommt zu einer letzten Auseinandersetzung zwischen Kriemhild und Hagen. Kriemhild will, dass dieser ihr zurückgebe, was er ihr genommen habe. Hagen bezieht dies nicht auf Siegfried, sondern auf den Nibelungenhort; er antwortet, dass er ihr dessen Versteck, so lange noch einer seiner Herren lebe, nicht sagen dürfe. Daraufhin lässt Kriemhild Gunther enthaupten und trägt dessen Kopf vor Hagens Antlitz. In tiefer Trauer um seinen Herrn verweigert Hagen weiterhin, Kriemhild den Ort des Schatzes preiszugeben. Sie nimmt ihm das Schwert von Siegfried und schlägt ihm damit den Kopf ab. Der beste Held sei nun von einer Frau erschlagen, was für Hildebrand unerträglich ist, der Kriemhild daraufhin in Stücke haut. In großer Trauer um Verwandte und Gefolgsleute bleiben Dietrich von Bern und Etzel zurück. **(39. Aventiure)**

Wir schlagen Ihnen folgende Zitierweise für diesen Beitrag vor:

Teresa Cordes: Zusammenfassung des 'Nibelungenliedes' nach dem Text von Karl Bartsch. In: Mittelhochdeutsche Texte im Deutschunterricht, [http://www.uni-due.de/~hg0222/images/stories/pdfs/zusammenfassung\\_des\\_nibelungenliedes.pdf](http://www.uni-due.de/~hg0222/images/stories/pdfs/zusammenfassung_des_nibelungenliedes.pdf), Datum des Zugriffs, Seitenangabe.